

Stellungnahme zur Schutzwürdigkeit

Turnhalle

Eschlikonerstrasse 3 9542 Münchwilen

Vers.-Nr. 45/2-0202 auf Parz.-Nr. 2155



Bearbeitung: Regula Crottet

Winterthur, August 2016

Inhaltsverzeichnis

Voraussetzungen	2
1. Situation und Stellung im Ortsbild	3
2. Beurteilung der Schutzwürdigkeit	5
Zusammenfassung	5
Schutzwürdigkeit.....	7
3. Ortsgeschichte und Siedlungsentwicklung	8
4. Baugeschichte	10
5. Architektur	11
Der Architekt Paul Truniger (1878-1946).....	11
Vergleichsbeispiele.....	11
6. Baubeschreibung	14
Rohbau	14
Gliederung und ursprüngliches Raumprogramm.....	14
Innenausstattung	14
Fassaden	17
7. Quellen und Literatur	21
Archivalien	21
Internet.....	21
Literatur	21
Anhang	22
Plandokumente.....	22
Historische Bilddokumente.....	30

Voraussetzungen

- Auftrag** Das vorliegende Dokument beinhaltet eine baugeschichtliche Beurteilung und Stellungnahme zur Schutzwürdigkeit der Turnhalle Eschlikonerstrasse 3 (Assek.-Nr. 45/2-0202) in Münchwilen gemäss TG NHG, RRV NHG und dem Baureglement der Gemeinde Münchwilen, Art. 19. Die Stellungnahme wurde der IBID AG von Herrn Thomas Wyser im Namen der Volksschulgemeinde Münchwilen im August 2016 in Auftrag gegeben. Sie umfasst nebst der Würdigung und Beurteilung der Schutzwürdigkeit eine Analyse der Situation und Siedlungsgeschichte, eine Baugeschichte sowie eine Baubeschreibung, wobei das Innere nicht in Form eines Raumbuchs umfassend, sondern nur zusammenfassend beschrieben ist.
- Ausgangslage** Die Turnhalle liegt in der Münchwiler Zone für öffentliche Bauten und Anlagen Oe, Empfindlichkeitsstufe III. Im Hinweisinventar des Kantons Thurgau ist das Gebäude wie auch das westlich benachbarte Schulhaus als „wertvoll“ erfasst.¹
- Grundlagen** Die Begehung und fotografische Dokumentation des Objekts erfolgte am 6. Juli durch Heinz Pantli und Basil Marty von der IBID AG, in Begleitung von Herrn Thomas Wyser. Die Dokumente im Schularchiv wurden am 3. August durch Regula Crottet von der IBID AG gesichtet.
- Zur Aufarbeitung der Baugeschichte standen umfangreiche Bauakten ab 1939 sowie Zeitungsartikel, Festschriften und historische Fotografien aus dem Archiv der Schulgemeinde zur Verfügung. Die Originalpläne des Neubaus 1939/40 waren zum Zeitpunkt des Archivbesuchs leider nicht greifbar und sind folgend nur als Kopien abgebildet, die das Bauamt der Gemeinde Münchwilen zur Verfügung stellte. Im Bauamt waren darüber hinaus keine Bauakten vorhanden.
- Weiter dienten online greifbare Karten und historische Luftaufnahmen der Darstellung der Siedlungs- und Baugeschichte.
- Die Gemeinde Münchwilen ist in Band II der Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau (KNOEPFLI 1955) erfasst. Knapp erwähnt werden hier jedoch nur das benachbarte Schulhaus von 1887 sowie die östlich gelegene evangelische Kirche von 1936/37.² Weitere verwendete Literatur ist im Literaturverzeichnis gelistet.

¹ „Bauwerke bis und mit 1959: Gebäude und Anlagen, die im Ortsganzen als bedeutende Kulturzeugnisse hervortreten. Sie zeichnen sich aus durch besondere architektonische Gestaltung, seltene Konstruktion, handwerkliche Meisterleistung, seltene Nutzart oder hohes Alter, als typischer Vertreter einer Epoche oder Region, durch kunstvolle Ausstattung oder hervorragende Situation in einer Siedlung, Baugruppe oder Landschaft. Erhaltungsziel: Die wesentlichen Elemente mit geschichtlichem Zeugniswert sind zu erhalten.“ http://geo.tg.ch/x_thurgau/denkbank/hilfe/Einstufungskategorien_Okt_2013.pdf.

² KNOEPFLI 1955, S. 273, 277.

1. Situation und Stellung im Ortsbild

Die freistehende Turn- und Mehrzweckhalle wurde 1939/40 östlich des 1887 von Joachim Brenner errichteten Primarschulhauses erbaut.³ Es handelte sich nach dem Bau einer kleinen Vereinsturnhalle (abgebrochen) um die erste Schulturnhalle im Münchwilen. Sie gehört zur stetig erweiterten, südlich anschliessenden „Schulanlage Oberhofen“, die heute zwei weitere Schulhäuser, eine Aula, zwei Kindergärten, Sport- und Spielplätze enthält. Die Anlage liegt mittig zwischen den beiden historischen Ortskernen Münchwilen und Oberhofen, westlich der Murg an der Eschlikonerstrasse. Wie das Schulhaus steht die Turnhalle vom Strassenraum abgesetzt und längsrechteckig zur Strasse orientiert. Die Vorplatzgestaltung geht auf den Bau der Turnhalle 1939/40 zurück und besteht aus zwei gegen die Strasse je durch eine niedrige Mauer abgesetzte, mit einer Baumreihe bepflanzten Grünstreifen und dem anschliessenden Kiesplatz (teilweise als Parkplatz genutzt). Zwischen Schulhaus und Turnhalle steht ein einfacher, sechseckiger Brunnen (datiert 1940).

Östlich des Schulareals befindet sich mit der 1936/37 von Paul Gutersonn erbauten evangelischen Kirche ein weiterer Bau der 1930er Jahre.⁴

Das Schulhaus von 1887 sowie die benachbarte Turnhalle, heute die beiden ältesten Bauten der Schulanlage, bilden gleichzeitig auch deren Gesicht gegen den Strassenraum. Da die Turnhalle nicht nur dem Turnunterricht, sondern als Mehrzweckhalle auch weiteren Veranstaltungen der Gemeinde dient, ist besonders der Eingangsbereich gegen die Strasse repräsentativ gestaltet. Bemerkenswert ist die Einbettung beider Bauten in die noch weitgehend erhaltene Vorplatzgestaltung von 1939/40. Durch Mäuerchen und Bäume von der Strasse geschieden, treten die Bauten im Strassenraum zwar auffallend, aber nicht dominierend in Erscheinung; so bietet das Schulareal den Kindern eine Art Insel abseits des Verkehrs.



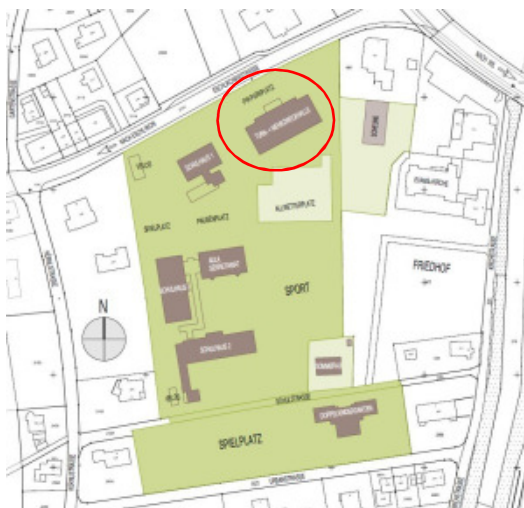
Situationsplan. Quelle: Amtliche Vermessung, www.geo.tg.ch.

³ KNOEPFLI 1955, S. 273.

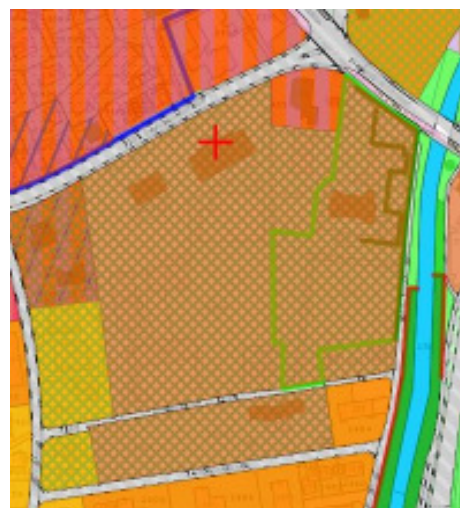
⁴ KNOEPFLI 1955, S. 277.



Luftansicht der Schulanlage. Quelle: www.geo.tg.ch.



Lageplan der Schulanlage Oberhofen. Quelle: www.schule-muenchwil.ch.



Zonenplan. Die Schulanlage liegt in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen Oe. Quelle: www.geo.tg.ch.



Münchwilen, Ausschnitt aus dem Hinweisinventar des Kantons Thurgau. Gelb markierte Gebäude: als wertvoll eingestuft. Rot markierte Gebäude: als besonders wertvoll eingestuft. Quelle: <http://geo.tg.ch/denkmaldatenbank>.

2. Beurteilung der Schutzwürdigkeit

Zusammenfassung

Baugeschichte	Die Turn- und Mehrzweckhalle wurde 1939/40 von den Architekten Paul Truniger & Sohn in Wil erbaut. Es handelte sich um die erste Schulturnhalle in Münchwilen. Sie hat seit der Erbauung zwar zahlreiche Umbauten und Renovationen erfahren, ist jedoch sowohl in Bezug auf die äussere Erscheinung, wie auch die innere Gliederung und Ausstattung in wesentlichen Teilen gut erhalten geblieben. Die bauliche Qualität der Turnhalle wurde 1991 mit Bezug auf mehrere Umbauten und Renovationen in den späten 1970er und 1980er Jahren wie folgt gelobt: „Dass das Gebäude erst nach 40 Jahren intensivster Nutzung gründlich renoviert werden musste, stellt der Bauplanung und den Handwerkern von damals ein gutes Zeugnis aus.“⁵ Die Umbauten betrafen vor allem die Abwartwohnung im Dachgeschoss sowie die Garderoben, Dusch- und WC-Räume. Die Turnhalle mit Bühnenraum wurde ebenfalls mehrfach saniert, wobei ihr charakteristisches Erscheinungsbild respektiert wurde (Bühnenrenovation 1973, Renovation der Turnhalle 1981/82).
Bestand	<i>Aussen:</i> Die Turnhalle ist in ihrer Volumetrie und Fassadengestaltung noch weitestgehend ursprünglich erhalten. Die auffallendsten Veränderungen betreffen die flach gedeckten Vordächer über dem Haupt- und den Nebeneingängen, die 1983 Blechabdeckungen erhielten. Beim Haupteingang wurden die beiden seitlichen Türen zu unbekanntem Zeitpunkt durch Vitrinen geschlossen. Die südliche Dachfläche weist jüngere Dachflächenfenster auf (1975/76), ein Kamin wurde abgetragen. Bis auf wenige Ausnahmen sind auch die Fenster- und Türflügel noch ursprünglich erhalten. <i>Innen:</i> Die Binnenstruktur ist nur wenig, etwa im Bereich der Wohnung im Dachgeschoss oder im Bereich der Garderoben und Duschen im Untergeschoss (1975/76) verändert worden. Das Musikzimmer im 1. Obergeschoss wurde durch Abbruch einer Binnenwand gegen Süden erweitert. In Bezug auf die Innenausstattung ist vor allem die gut erhaltene Mehrzweckhalle mit Bühnenraum und nordseitiger Galerie hervorzuheben. Erhalten sind hier neben den ursprünglichen Fensterflügeln auch weitgehend die charakteristischen Wandvertäfelungen (in der unteren Wandpartie erneuert) und die Bühnenfront mit Treppenanlage. Im nordseitigen Eingangsbereich mit originalem Fliesenbelag aus Klinker sind vor allem das Kassenhäuschen oder auch die Wandleuchten zu nennen. Die Treppenanlagen präsentieren sich ebenfalls in weitgehend ursprünglichem Zustand (Treppenhausrenovation mit Brandschutzmassnahmen wohl 1985erneuert wurden beim westlichen Treppenhaus etwa die Fensterflügel, das östliche Treppenhaus musste statisch ertüchtigt werden. In den Schulzimmern oder auch in der Wohnung sind Wandschränke aus der Bauzeit vorhanden, ebenfalls noch erhalten sind zahlreiche Zimmertüren sowie ein Warenaufzug von 1939/40.
Architektur und Typologie	Die Turnhalle ist frei stehend erbaut und zeichnet sich durch ihre repräsentative äussere Erscheinung und das erweiterte Raumprogramm aus. Sie ist grossvolumig und präsentiert sich in gemässigt modernem Stil. Als modern ist die schmucklose Fassadengestaltung anzusprechen, die ohne baugliedernde oder künstlerische Zielemente auskommt: Die äussere Gestalt ergibt sich aus dem gegen Norden erweiterten, schlichten Kubus und den „sprechenden“ Fenstern, deren unterschiedliche Anordnung und Proportionen die Funktion der dahinterliegenden Räume verrät. Das

⁵ Festschrift 1991, S. 36.

Walmdach mit Aufschieblingen nimmt im Gegensatz dazu eine traditionelle Bauform auf und verleiht der Turnhalle, zusammen mit den symmetrisch gestalteten Längsfassaden und dem grosszügigen Portikus, eine klassizistische, repräsentative Note (vgl. das benachbarte Schulhaus von 1887). Auch in technisch-konstruktiver Hinsicht ist der Bau in Mischbauweise als weitgehend traditionell zu werten.

In ihrem gemässigt modernen Stil ist die Turnhalle mit weiteren, zeitgleich entstandenen Turnhallen im Kanton Thurgau vergleichbar (vgl. S. 11f); Flachdachlösungen bleiben beispielsweise schweizweit in den 1930er Jahren äusserst selten. Das Neue Bauen hat im Kanton Thurgau allgemein kaum Fuss gefasst. Im Inventarteil von VON MOOS 1989 sind fast ausschliesslich Wohnhäuser publiziert (Ausnahmen: Genossenschaftsdruckerei und Strandbad in Arbon. Es fehlen Schulhäuser und Turnhallen, aber auch die evangelische Kirche von Münchwilen bleibt unerwähnt).⁶

Die im Vergleich mit anderen Turnhallen im Thurgau sehr repräsentative Gestaltung ist auf den Umstand zurückzuführen, dass die Turnhalle nicht nur den Schülern, sondern als Versammlungs- und Theatersaal der ganzen Gemeinde für sportliche und kulturelle Zwecke zur Verfügung steht. Diese Mehrzweckbestimmung lässt sich ausser wie auch im Innern ablesen: Die Wände der Turnhalle sind nicht wie üblich bloss verputzt, sondern durch ein Täfer zwar schlicht, aber doch gediegen und qualitativ ausstattet.⁷

Vor dem Bau besichtigten Architekt Truniger und der Schulvorstand zahlreiche Turnhallen in der Schweiz: „Diese Reisen haben sich entschieden gelohnt, denn viele wertvolle Anregungen und Ideen wurden davon nach Hause gebracht [...]. So reifte allmählich ein Projekt heran, das geeignet war, alle unsere vielseitigen Wünsche und Begehren zu befriedigen.“⁸ Welche Turnhallen damals besichtigt wurden, ist allerdings nicht bekannt.

Der Wiler Architekt Paul Truniger (1878–1946) ist in der Architekturgeschichte vor allem regional bekannt. Als Schüler von Gustav Gull war er bis in die 1930er Jahre stark dem Heimatstil verpflichtet. Er brachte sowohl im Bau von Turnhallen (vermutlich in Zusammenhang mit Schulbauten) als offenbar auch im Bühnenbau Erfahrung mit (Vergleichsbauten wurden nicht recherchiert).

Siedlungsgeschichte
und Ortsbild

Die Turnhalle ist Teil der Schulanlage Oberhofen, die ausgehend vom ersten Schulhausbau von 1887 stetig erweitert wurde. Da die damals noch eigenständigen Gemeinden Oberhofen und Münchwilen bereits ab 1841 eine Volksschulgemeinde bildeten, wurde das Schulhaus 1887 mittig zwischen den beiden Orten erbaut. Dieses und die benachbarte Turnhalle sind heute die ältesten Bauten der Schulanlage und bilden gleichzeitig deren Gesicht gegen den Strassenraum. Bemerkenswert ist ihre Einbettung in die noch weitgehend erhaltene Vorplatzgestaltung von 1939/40. Nach Meinung des damaligen Schulvorstands entstand 1939/40 eine Baute, „welche sich zu ausserordentlich vielseitiger Verwendung“ eigne „und durch ihr Aeusseres zur Verschönerung des Dorfbildes“ beitrage.⁹

Mit dem Schulareal, der 1936/37 von Paul Guttersohn erbauten evangelischen Kirche und dem östlich der Murg gelegenen Bezirksgebäude (1906, Albert Brenner) sind im Zentrum der Gemeinde mehrere wichtige, öffentliche Bauten versammelt.

⁶ VON MOOS 1989, S. 131-138.

⁷ Mehrere Turnhallen der 1930er Jahre publiziert in: Das Werk 1938/25, S. 206-223 (Fünf neue Zürcher Schulhäuser).

⁸ Welche genau, ist leider nicht bekannt; vgl. Einweihung 1941, S. 5.

⁹ Einweihung 1941, S. 6.

Schutzwürdigkeit

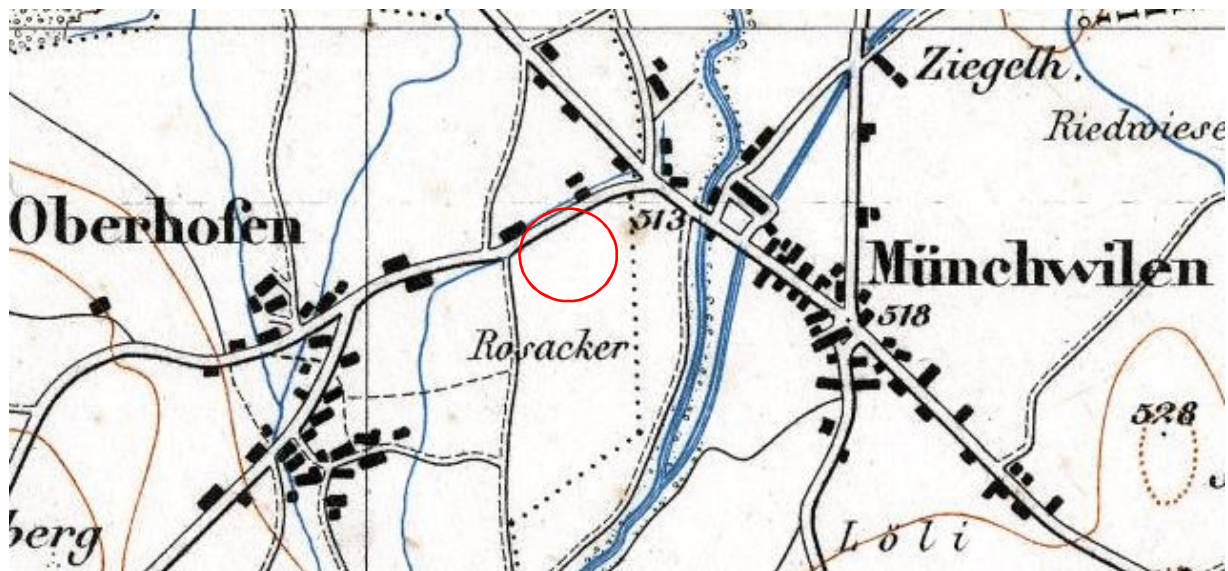
Die Turn- und Mehrzweckhalle ist aufgrund ihrer Bedeutung für das Ortsbild und ihrer architektonischen Bedeutung als qualitativvolles und seltenes Beispiel einer Turnhalle mit Bühne (Mehrzweckhalle mit Schulzimmern und Abwartwohnung) als wertvoll und schützenswert einzustufen. Der moderat moderne Bau besticht aufgrund seiner Funktion im Vergleich mit anderen inventarisierten Turnhallen im Kanton durch seine repräsentative Fassadengestaltung mit Freitreppenanlage und Portikus. Der Mehrzweckbau ist besonders in seiner äusseren Erscheinung, aber auch in seiner Binnenstruktur und Ausstattungssubstanz in wesentlichen Teilen (z.B. Eingangsbereich und Treppenhäuser, Fenster, Türen) noch ursprünglich erhalten. Besonders erwähnenswert ist die noch gut erhaltene Mehrzweckhalle, die im Vergleich mit anderen Turnhallen durch das Wandtäfer, die Bühnenanlage und die Galerien gediegen ausgestattet ist.

3. Ortsgeschichte und Siedlungsentwicklung

Die benachbarten Ortschaften Oberhofen und Münchwilen – Münchwilen seit 1871 Bezirkshauptort – bildeten bis zur Fusion 1950 eigenständige Gemeinden. Schon 1841 erfolgte die Gründung der Volksschulgemeinde Oberhofen-Münchwilen, wobei in Oberhofen bereits 1838 ein erstes Schulhaus erbaut worden war. Gute Verkehrsverbindungen und die Wasserkraft der Murg führten zur Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Die erfolgreiche Textilindustrie hatte ein Bevölkerungswachstum zur Folge, wodurch in den 1880er Jahren auch der Neubau eines Schulhauses nötig wurde. Der Bauplatz des 1887 fertiggestellten Schulhauses auf dem „Rosacker“ war ein Geschenk der Industriellenfamilie Sutter-Krauss und lag mittig zwischen den beiden Ortschaften an der sie verbindenden Eschlikonerstrasse. Das Gebiet westlich der Murg zwischen Oberhofen und Münchwilen war damals noch kaum, nur entlang der Eschlikonerstrasse locker bebaut und wurde im Verlaufe des 20. Jahrhunderts zunehmend verdichtet.

1916 erbaute die Schulgemeinde Oberhofen-Münchwilen südlich des Schulhauses ein Sekundarschulhaus, das 1989 abgerissen wurde (heute Aula, Sekretariat und Schulhaus Eschlikonerstrasse 7, erbaut 1989–1991). Obwohl der Turnunterricht bereits 1878 für obligatorisch erklärt worden war, erhielt die Schulgemeinde erst 1939/40 ihre erste Turnhalle. Nach dem Bau der Turn- und Mehrzweckhalle 1939/40 folgten 1953 ein Kindergartengebäude und 1956 das Harmonie-Schulhaus.

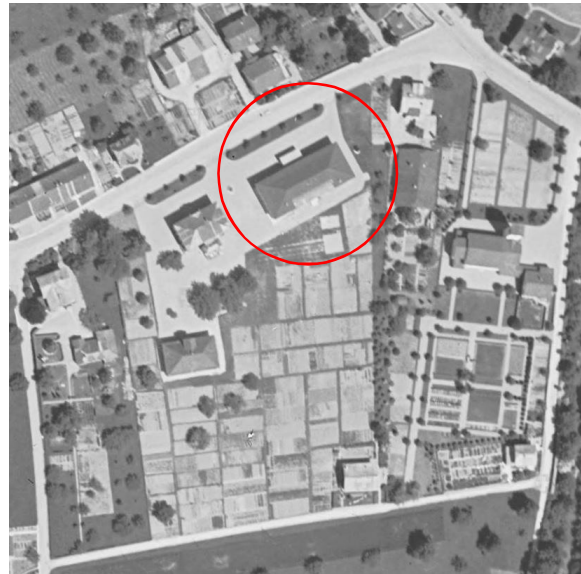
Nachdem sich Münchwilen, Oberhofen und St. Margarethen 1934 zu einer evangelischen Kirchgemeinde zusammengeschlossen hatten, entstand östlich des Schulareals die evangelische Kirche. Mit dem Schulareal, der evangelischen Kirche und nicht zuletzt dem östlich der Murg gelegenen Bezirksgebäude (1906 erbaut von Albert Brenner) sind im Zentrum der Gemeinde mehrere wichtige, öffentliche Bauten versammelt.



Kartenausschnitt Oberhofen und Münchwilen aus der Siegfriedkarte, Datenstand 1880 (Wil, Blatt-Nr. 72). Quelle: Swisstopo, <https://map.geo.admin.ch>.



Luftansicht von 1935, noch ohne die evangelische Kirche und die Turnhalle. Quelle: Luftbilder Swisstopo.



Luftansicht von 1945. Die Grünflächen südlich des Schulhauses waren Ende des Zweiten Weltkriegs landwirtschaftlich genutzt („Anbauschlacht“). Quelle: Luftbilder Swisstopo.



Luftansicht von 1945. Oben rechts das abgebrochene Sekundarschulhaus. Quelle: Luftbilder Swisstopo.



Luftansicht von 1947 (Ausschnitt). Quelle: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Stiftung Luftbild Schweiz (E-Pics), Werner Friedli, LBS_H1-010066.



Luftansicht von 1953 (Ausschnitt). Quelle: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Stiftung Luftbild Schweiz (E-Pics), Werner Friedli, LBS_H1-014490.



Luftansicht von 1953, Ausschnitt aus dem Bild links.

4. Baugeschichte

Jahr	Ereignis	Quelle
1939/40	Am 5. April 1939 beschliesst die Schulgemeinde den Bau einer Turn- und Mehrzweckhalle auf einem kurz davor erworbenen Areal östlich des bestehenden Schulhauses. Es liegen bereits Pläne, ein Modell sowie ein Kostenvoranschlag der Architekten Paul Truniger & Sohn in Wil vor. Truniger und der Schulvorstand besichtigten zu diesem Zweck zahlreiche ähnliche Bauten in der Schweiz. Am 7. August erfolgte der erste Spatenstich, im Herbst 1940 konnte das Gebäude dem Betrieb übergeben werden, am 16. März 1941 fand zum 100jährigen Jubiläum der Schulgemeinde die Einweihungsfeier statt.	Baubeschreibung, Daten zur Bauplanung und -ausführung sowie Verzeichnis der am Bau beteiligten Firmen und Handwerker in: Einweihung 1941. Archiv Schulgemeinde. Siehe Pläne im Anhang.
1945	Ventilations- und Luftheizungsanlage (ausgeführt?).	Archiv Schulgemeinde.
1970	Renovation des Musikzimmers.	Archiv Schulgemeinde.
1973	Bühnenrenovation durch Alb. Isler AG, Bühnenbau Zürich.	
1975/76	Umbau der Abwartwohnung (Zimmereinbau mit neuem Dachfenster, Wohnzimmerumbau). Bauleitung: Armin Sutter, Holzbau AG in Münchwilen.	Archiv Schulgemeinde. Siehe Plan im Anhang.
	Umbau der Dusch- und WC-Anlagen. Bauleitung: Armin Sutter, Holzbau AG in Münchwilen.	Archiv Schulgemeinde. Siehe Plan im Anhang.
1981/82	Innenrenovation der Turnhalle. Bauleitung: Armin Sutter, Holzbau AG in Münchwilen.	Archiv Schulgemeinde.
1982	Badezimmersanierung in der Abwartwohnung.	Archiv Schulgemeinde.
1983	Flachdachsanieierung der Vordächer der Turnhalle: Sanierung der Betondächer und Aufdoppelung durch Blechabdeckung.	Archiv Schulgemeinde. Siehe Plan im Anhang.
1986	Sanierung der Abwartwohnung inkl. Flachdach (Bodenbeläge, Wandverkleidungen, Anstriche, verschiedene Sanierungsarbeiten).	Archiv Schulgemeinde.
2000	Erneuerung der südseitigen Kellertür.	Archiv Schulgemeinde.
2001	Schalldämmung Schulzimmer 1. Obergeschoss.	Archiv Schulgemeinde.
2007	Bau eines Treppenlifts.	Archiv Schulgemeinde.

5. Architektur

Der Architekt Paul Truniger (1878-1946)

Truniger stammt aus Wil SG, absolvierte seine Ausbildung am Technikum Winterthur und an der ETH in Zürich bei Gustav Gull. Truniger betrieb in Wil ein Architekturbüro; zwischen 1929 und 1941 zusammen mit seinem Sohn Paul Truniger-Gehrig (geb. 1903). Das Büro wurde 1945 samt Haus, Plänen und Akten an den Architekten Hannes Frank verkauft.¹⁰

Truniger realisierte vor allem in Wil und Umgebung aber auch darüber hinaus zahlreiche private und öffentliche Bauten, darunter mehrere Schulhäuser. Der Architekt und Oberst wirkte auch in verschiedenen Behörden und Verwaltungen. Sein Engagement galt unter anderem dem Zivilschutz und dem Sport: Ab 1942 war er Vorsteher des Amtes für Turnen, Sport und Vorunterricht in St. Gallen.¹¹



Niederwil, Schulhaus von Paul Truniger, 1934. Quelle: <http://www.schulenniederwil.ch/index.php/schulgemeinde/schulanlage>.



Wil, Schulhaus Klosterweg von Paul Truniger, 1936. Quelle: <http://www.wilnet.ch/Default.aspx?Command=PrdtDetail&prdtName=8221fa62-3a0b-4a9d-ab4f-e8c1361cad43>.

Vergleichsbeispiele

Die folgend aufgeführten Vergleichsbeispiele zeigen in einer chronologischen Übersicht Turnhallen aus dem Kanton Thurgau, die ebenfalls im Hinweisinventar bzw. in der Denkmaldatenbank erfasst sind. Bezüglich ihrer architektonischen Gestaltung zeigt sich, dass alle Turnhallen mehr oder weniger gemässigt modern ausgeprägt sind. Bis um 1940 bleibt etwa die traditionelle Walmdachform weit verbreitet. In ihrem repräsentativen Anspruch übertrifft die Turnhalle in Münchwilen alle übrigen Turnhallen; dies ist vor allem ihrem erweiterten Nutzungsprogramm mit Schulzimmern und dem auch von der Gemeinde genutzten Turn- und Theatersaal zuzuschreiben.

Als Beispiel für eine Mehrzweckhalle mit Bühne sei das Gemeinde- und Kirchgemeindehaus mit Turnhalle in Kilchberg ZH genannt. Der Bau der Architekten Moser & Kopp wurde 1934 in der Schweizerischen Bauzeitung vorgestellt. Sie weist einige Parallelen zur Turnhalle in Münchwilen auf, ist aber in technischer Hinsicht moderner ausgestattet (vertikal verschiebbare Fenstertüren gegen den Spielplatz, versenkbare Bühne).¹²

¹⁰ Schweizerische Bauzeitung 1946/127, S. 294 (Nekrolog). Lebenslauf und Werkverzeichnis, verfasst von Paul Truniger-Gehrig, Archiv IBID AG.

¹¹ Zivilschutz 1988/9, S. 71f.

¹² Schweizerische Bauzeitung 1934/103, S. 1-5.



Arbon, Thomas-Bornhauser-Strasse 3. Turnhalle, erbaut 1910 von Severin Ott.



Kreuzlingen, Schulstrasse. Turnhalle, erbaut 1914/15.



Altnau, Güttingerstrasse. Turnhalle, erbaut 1938.



Berg, Hauptstrasse. Turnhalle, erbaut 1938, 2015 abgebrochen.



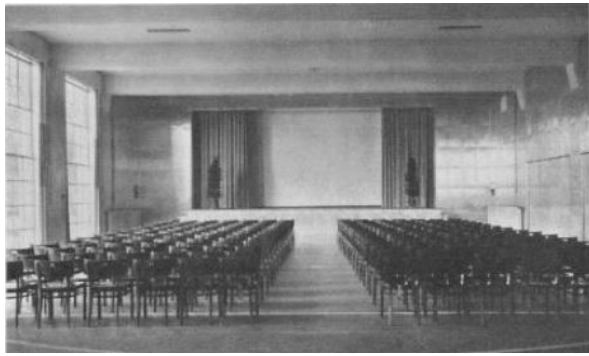
Erlen. Turnhalle, 1938 erbaut.



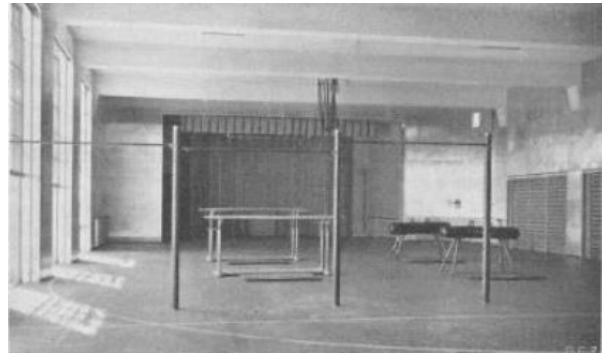
Aadorf, Schulstrasse. Turnhalle, erbaut 1939.



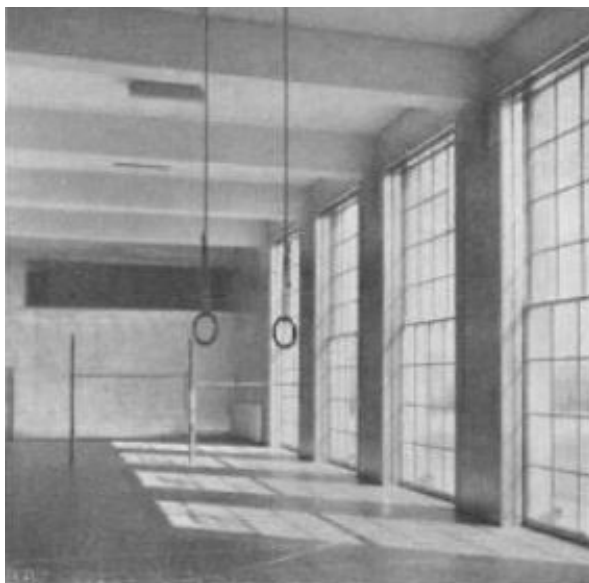
Weinfelden, Thomas-Bornhauser-Strasse 16. Turnhalle, erbaut 1943.



Kilchberg ZH, Gemeinde- und Kirchgemeindehaus mit Turnhalle, erbaut 1931/32 von Moser & Kopp. Quelle: Schweizerische Bauzeitung 1934/103, S. 3.



Kilchberg ZH, Gemeinde- und Kirchgemeindehaus mit Turnhalle, erbaut 1931/32 von Moser & Kopp. Hier mit versenkter Bühne. Quelle: Schweizerische Bauzeitung 1934/103, S. 3.



Kilchberg ZH, Gemeinde- und Kirchgemeindehaus mit Turnhalle, erbaut 1931/32 von Moser & Kopp. Ansicht der Schiebefenster. Quelle: Schweizerische Bauzeitung 1934/103, S. 3.

6. Baubeschreibung

Rohbau

Die Kellermauern bestehen aus Beton, während die darüber liegenden Umfassungsmauern und Binnenwände im Backstein, einzelne Konstruktionselemente in armiertem Beton erstellt sind. Sämtliche Balken wie auch das Dachwerk sind „aus konstruktiven Gründen, aber auch nicht zuletzt unter Berücksichtigung des walddreichen Hinterthurgaus in Holz gehalten.“¹³ Das Dach wurde über einem Schindelunterzug mit Flachpfannenziegeln eingedeckt.

Gliederung und ursprüngliches Raumprogramm

Der Mehrzweckbau über langrechteckigem Grundriss weist im *Erdgeschoss* mittig die Turn- und Mehrzweckhalle auf, deren Dimension an den Längsfassaden anhand der Fenster bzw. anhand des nordseitig vorspringenden Gebäudeteils erkennbar ist. Sie wird nordseitig über eine Vorhalle erschlossen, an die eine Garderobe und ein Geräteraum anschliessen. An der östlichen Schmalseite des Turnsaals ist die Bühne angegliedert, welche auch für den Handfertigkeitsunterricht genutzt werden konnte. Westlich befinden sich die WC-Anlagen sowie ein Raum für die Arbeitsschule. Schmalseitig sind zwei Nebeneingänge angeordnet, welche die übrigen Geschosse erschliessen.

Das *Untergeschoss*, durch einen u-förmigen Gang erschlossen, befanden sich eine Schwinggrube sowie eine Laufbahn mit Ausgang über die Rampe gegen den Sportplatz. Daneben Garderoben, WC-Anlagen, Duschen, Einzelduschen und Bäder, Magazine und Geräteräume. Unter der Bühne im Osten wurde ein Singsaal eingerichtet. Die Waschküche in der Südwestecke konnte als Küche benutzt werden und ist mit einem Aufzug mit dem Erdgeschoss verbunden.

Im 1. *Obergeschoss* befindet sich an der nördlichen Langseite eine Galerie gegen den Turnsaal. Westlich der Turnhalle konnte ein Schulzimmer ebenfalls als Galerie gegen die Turnhalle geöffnet werden. daneben bestanden ein Material- und ein kleines Lehrerzimmer.

Im *Dachgeschoss* wurde gegen Süden, erkennbar an der breiten Schleppgaube, die Abwartwohnung mit fünf Zimmern eingebaut.

Die Binnengliederung wurde seit der Bauzeit nur wenig verändert, etwa in Teilen der Abwartwohnung, in den Garderoben- und Duschräumen oder im Bereich des westlichen Schulzimmers im 1. Obergeschoss.

Innenausstattung

Im Innern sind wesentliche Teile der ursprünglichen Innenausstattung im Bereich der Turn- und Mehrzweckhalle, der Eingangshalle oder der Treppenhäuser erhalten. Ebenfalls noch teilweise erhalten sind Türabschlüsse oder Einbauschränke.

¹³ Einweihung 1941, S. 31.



Inneres der Turnhalle mit Blick gegen die Bühne. Der ursprüngliche Raumeindruck ist noch erhalten. Erwähnenswert sind die Täferverkleidung der Wände (z.T. erneuert), die Bühnen- und die gut erhaltene Fensterfront gegen Süden.

Das Täfer „besteht aus 22 mm starken Tischlerplatten, auf soliden 24 mm starken Lattenrost befestigt. Die sichtbare Fläche (3 mm starke Okumé-Platten) ist mit einem Cellulose-Hartgrund behandelt.“¹⁴



Detail der Turnhalle, Wand gegen die Bühne mit Holzverkleidung von 1939/40.

Die Bühne ist durch eine Schiebewand (1939/40) von der Turnhalle geschieden. Die als Schulzimmer genutzte Galerie an der westlichen Schmalseite ist ebenfalls mit einer (dort nach unten verschiebbaren) Schiebewand versehen.



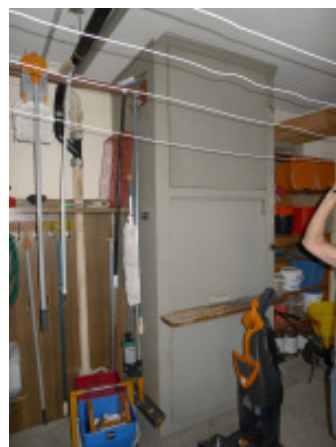
Detail eines Fensters in der Turnhalle (1939/40).



Eingangsraum mit Kassenhäuschen und Wandleuchten von 1939/40.



Garderobenraum im Untergeschoss mit Türabschluss von 1939/40.



Warenaufzug von 1939/40.

¹⁴ Einweihung 1941, S. 29.



Detail des Treppenhauses mit Treppen von 1939/40.



Detail des Treppenhauses mit Treppen von 1939/40.



Galerie im 1. Obergeschoss gegen die Turnhalle.



Ansicht des Dachwerks von 1939/40.



Fenster von 1939/40 in der Abwartwohnung.



1975/76 vergössertes Wohnzimmer in der Abwartwohnung.

Fassaden

Allgemeines

Die zweigeschossige Turnhalle über eingetieftem Kellergeschoss weist im Sockelbereich einen glatten, grau gestrichenen Verputz darüber einen hell gestrichenen Kellenwurfputz auf. Die Fenster sind mit einer schlichten, schlanken Sohlbank aus Kunststein ausgestattet, die meisten Fensterflügel sind ursprünglich erhalten.

Nordfassade

Die nordseitige Längsfassade ist als Hauptfassade gegen die Strasse ausgerichtet. Sie ist symmetrisch gegliedert. Bis über das Erdgeschoss springt die Fassade im Bereich von Garderobe und Geräteraum aus der Fassadenflucht vor. In der Mittelachse befindet sich der Haupteingang, der über eine grosszügige, überdachte Freitreppe erschlossen ist. Die Stufen bestehen aus Granit, die weit auskragende Vorhalle mit Betondach ist auf zwei Rundsäulen gestützt. Die zweiflüglige, verglaste Eingangstür (1940) wird von zwei Vitrinen flankiert (ursprünglich Türen). Garderobe und Geräteraum sind von querrechteckigen Fenstern belichtet. Die seitlich des Vorbaus angeordneten Treppenhausfenster sind mit erneuerten Fensterflügeln ausgestattet.



Ansicht der Nordfassade von Nordwesten.



Ansicht der Nordfassade von Nordosten.



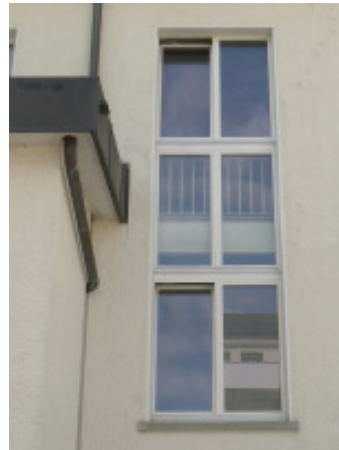
Ansicht des Haupteingangs.



Ansicht des Haupteingangs.



Detail des 1983 renovierten Dachs über dem Gebäudevorsprung im Erdgeschoss.



Detail des Treppenhausfensters.

Ostfassade

Die Ostfassade weist gegen Norden einen Nebeneingang auf und ist durch drei Fensterachsen, die Fenster mit ursprünglich erhaltenen Flügeln belichtet.



Ansicht der Ostfassade.



Ostfassade, Detailansicht der Fenster.



Ostfassade, Ansicht des Eingangs.

Südfassade

Die südliche Langseite ist durch die neun hochrechteckigen, in der Mittelachse des Baus zusammengezogenen Fenster der Turnhalle geprägt. Die Fensterflügel mit Sichtschutzverglasung, durch Sprossen in hochrechteckige Felder gegliedert und mit Lüftungsflügeln versehen, sind bauzeitlich erhalten, die Sonnenschutzvorrichtung ist modern. Axial ist die Turnhalle über einen überdachten Eingang mit Freitreppe mit dem Aussenraum verbunden. Gegen Westen befindet sich ein Kellerabgang.



Ansicht der Südfassade von Osten.



Südfassade, Ansicht des Kellerabgangs.



Südfassade, Ansicht des Eingangs.



Südfassade, Detail der bauzeitlich erhaltenen Eingangstür.

Westfassade

Die westliche Schmalseite weist in der nördlichsten Achse einen Eingang mit verglaster Eingangstür und freitragendem Vordach (Blechverkleidung 1983) auf. Südlich davon ist die Fassade im Kellergeschoss, Hochparterre und 1. Obergeschoss durch fünf regelmässige Fensterachsen rasterartig befenstert. Die Fenster weisen je drei Flügel, der mittlere oben mit Kippflügel, auf (ursprünglich erhalten).



Ansicht der Westfassade.



Westfassade, Detail der Eingangstür.



Westfassade, Detail eines Fensters im Hochparterre.

Dach

Das schwach geneigte Walmdach mit Aufschieblingen weist gegen Süden eine breite, niedrige Schleppgaube auf mit verschindelter Front (Abwartwohnung). Darüber hinaus ist das Ziegeldach nur von kleinen metallenen, rundbogigen Gauben durchbrochen; einzelne Dachflächenfenster wurde 1975/76 eingebaut. Die Dachuntersichten sind bretterschalt und weiss gestrichen.



Ansicht der Turnhalle von Süden mit der südlichen Dachfläche.

7. Quellen und Literatur

Archivalien

Archiv Bauamt	Kopien der Baupläne von 1939 aus dem Archiv der Schulgemeinde.
Archiv IBID AG	Quellen zu Paul Truniger.
Archiv Schulgemeinde	Baupläne des Neubaus 1939/40 (die Originalpläne von 1939/40 waren zum Zeitpunkt des Archivbesuchs nicht greifbar). Bauakten und Umbaupläne ab 1940. Historische Fotografien. Festschrift Einweihung 1941. Zeitungsartikel.

Internet

www.geo.tg.ch (ThurGIS)
map.geo.admin.ch (Swisstopo, Karten und Luftbilder)
www.e-pics.ethz.ch (ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv)
www.schule-muenchwilen.ch

Literatur

Das Werk 1938/25, S. 206-223 (Fünf neue Zürcher Schulhäuser).
 Einweihung 1941 Schulgemeinde Oberhofen-Münchwilen. Einweihung der neuen Turnhalle und Feier zum 100jährigen Bestehen der Schule. Sirnach 1941.
 Festschrift 1991 Toni Kappeler. 150 Jahre Schulgemeinde Münchwilen. Festschrift zum Schulhaus-Neubau in Oberhofen im Jahre 1991. Münchwilen 1991.
 INSA 2004 Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK (Hrsg.). INSA. Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850-1920. Register. Bern 2004.
 KNOEPFLI 1955 Albert Knoepfli. Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau. Bd. II. Der Bezirk Münchwilen. Basel 1955.
 Schweizerische Bauzeitung 1934/103, S. 1-5 (Gemeinde- und Kirchgemeindehaus mit Turnhalle in Kilchberg).
 Schweizerische Bauzeitung 1946/127, S. 294 (Nekrolog Paul Truniger).
 Thurgauer Zeitung, 16. März 1941.
 Volksblatt vom Hörnli, 16. März 1941.
 Von Moos 1989 Stanislaus von Moos u.a. Das Neue Bauen in der Ostschweiz. Ein Inventar. St. Gallen 1989.
 Zivilschutz 1988/9, S. 71f.

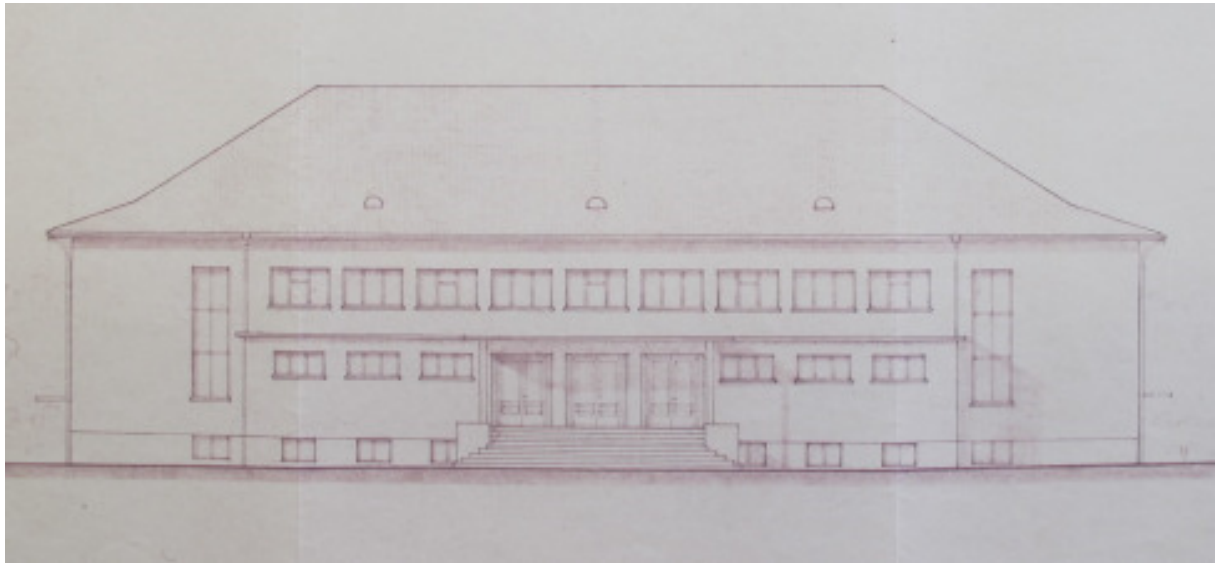
Anhang

Plandokumente

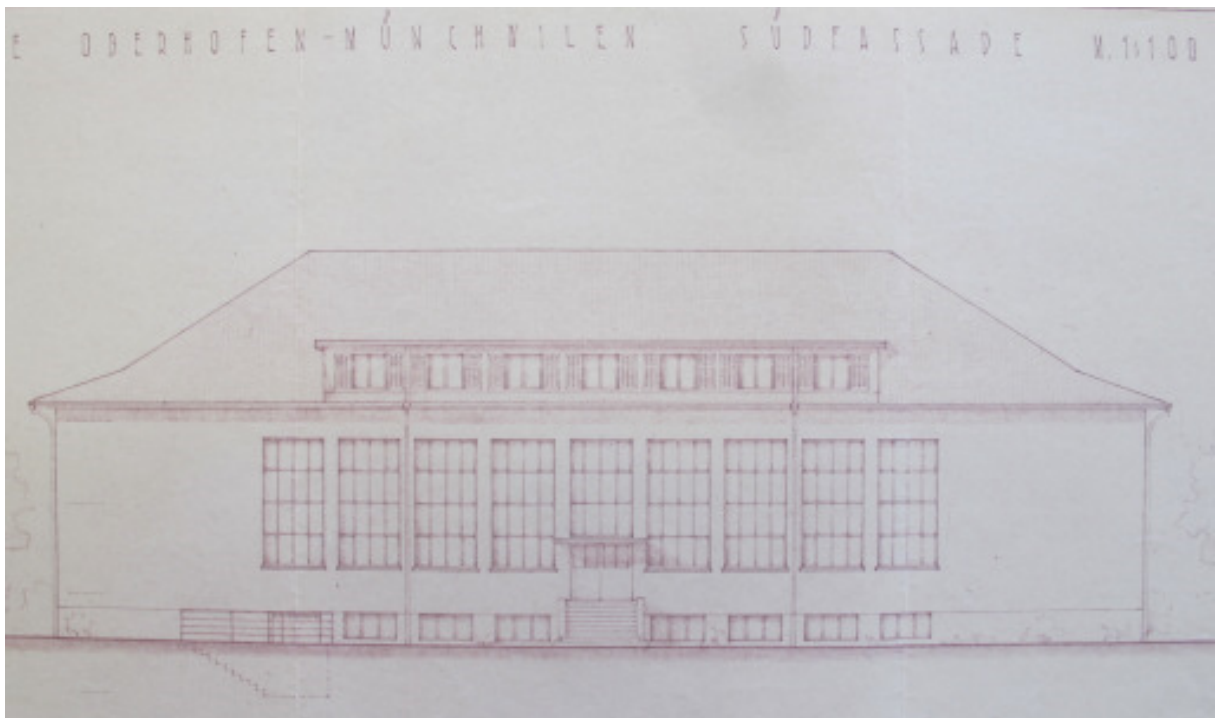
1939



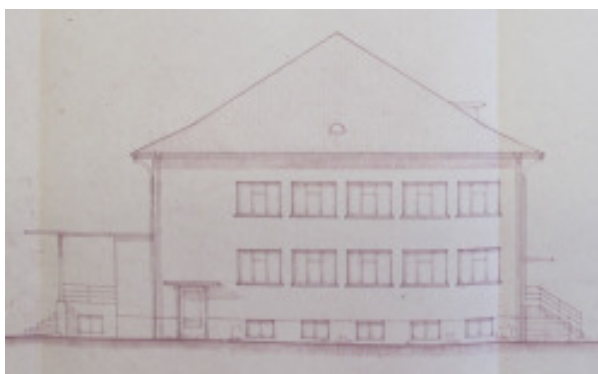
Situationsplan der neuen Turn- und Mehrzweckhalle. Paul Truniger & Sohn Architekten, Wil. 10. Juni 1939. Quelle: Archiv Schulgemeinde.



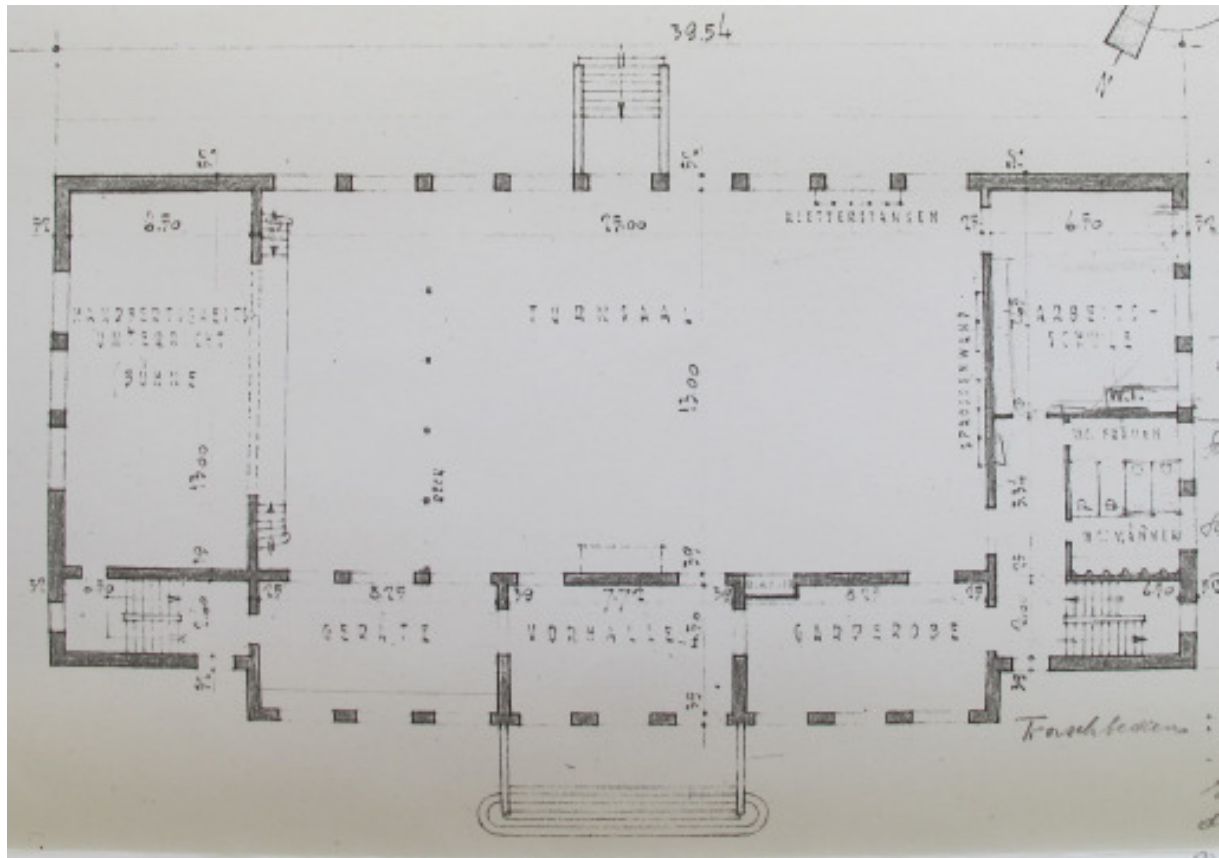
Nordfassade. Paul Truniger & Sohn Architekten, Wil. 12. Juni 1939. Quelle: Archiv Schulgemeinde.



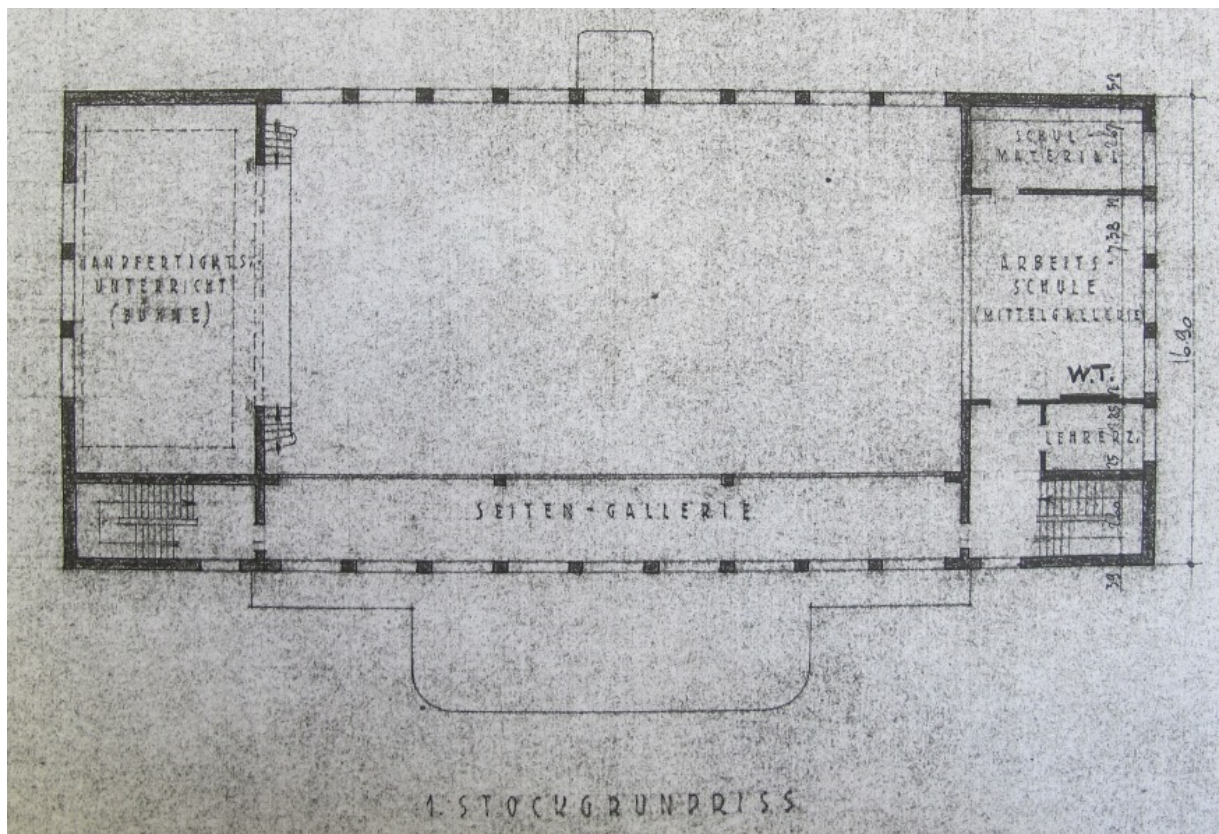
Südfassade. Paul Truniger & Sohn Architekten, Wil. 12. Juni 1939. Quelle: Archiv Schulgemeinde.



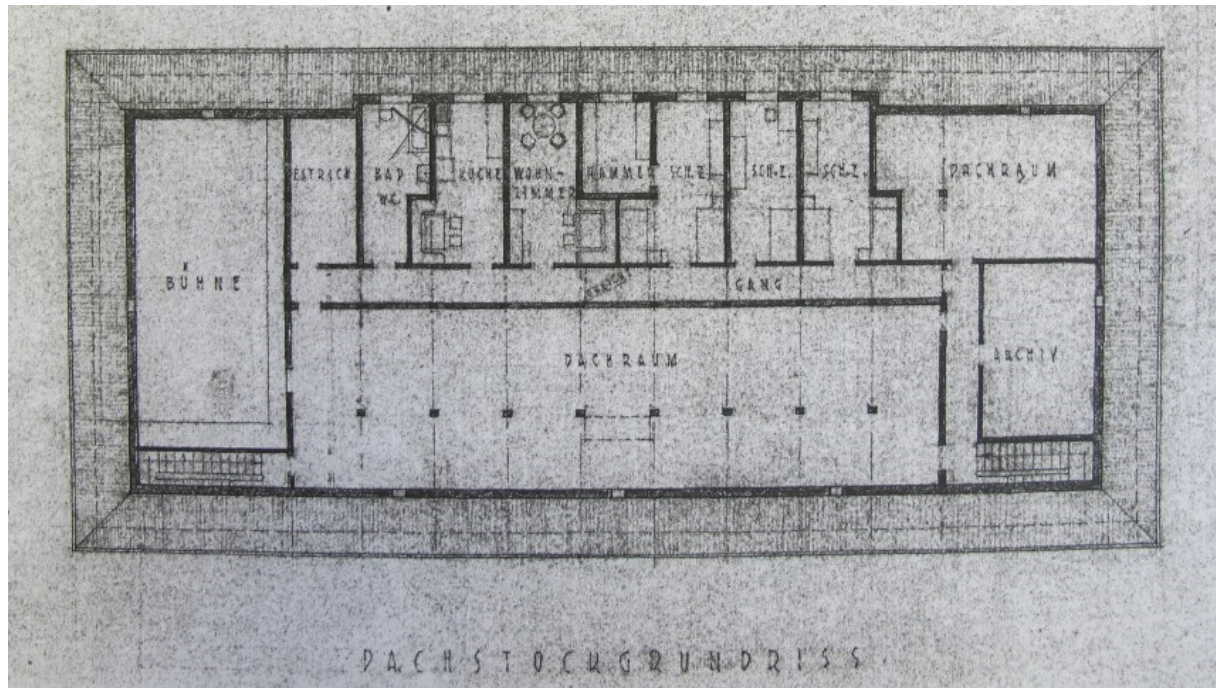
West- und Ostfassade. Paul Truniger & Sohn Architekten, Wil. 12. Juni 1939. Quelle: Archiv Schulgemeinde.



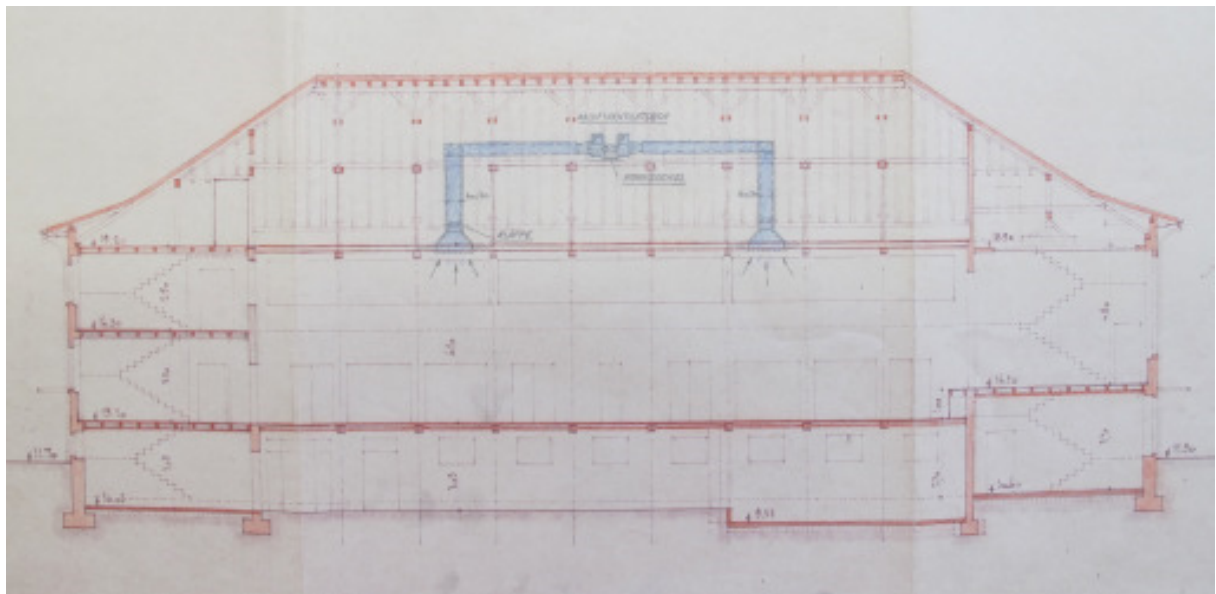
Grundriss Erdgeschoss. Paul Truniger & Sohn Architekten, Wil. 8. Mai 1939. Quelle: Archiv Schulgemeinde.



Grundriss 1. Obergeschoss. Paul Truniger & Sohn Architekten, Wil. 8. Mai 1939. Quelle: Bauamt Münchwilen.

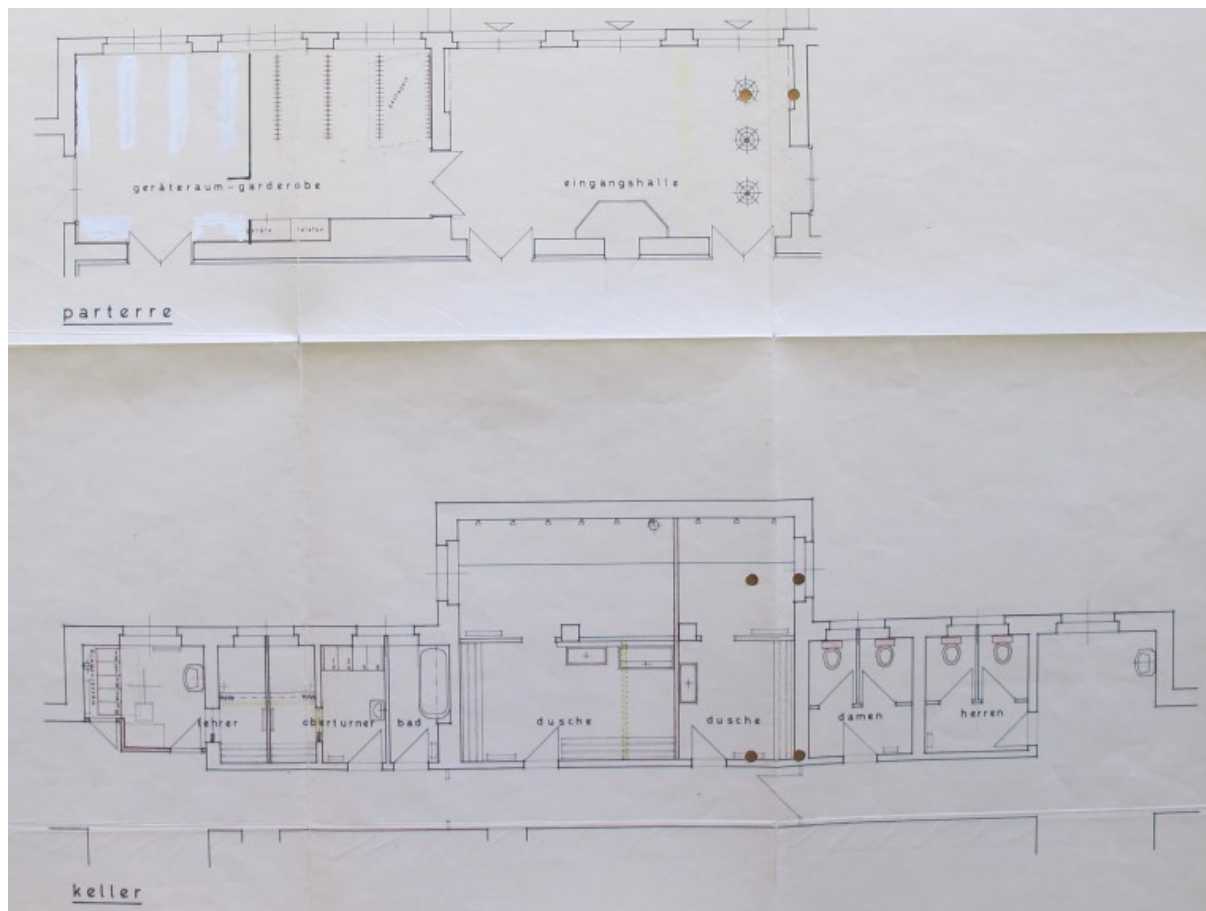


Grundriss Dachgeschoss. Paul Truniger & Sohn Architekten, Wil. 8. Mai 1939. Quelle: Bauamt Münchwilen.

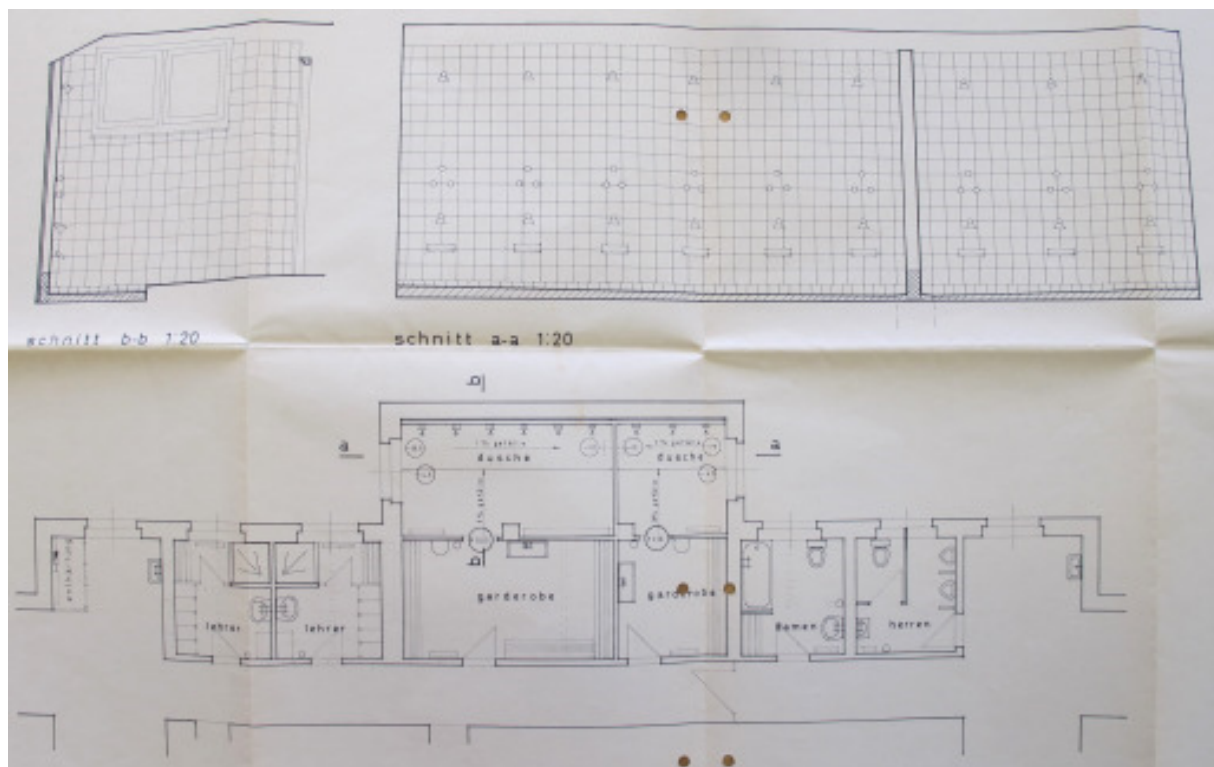


Längsschnitt. Paul Truniger & Sohn Architekten, Wil. 28. Sept. 1939. Quelle: Archiv Schulgemeinde.

1974

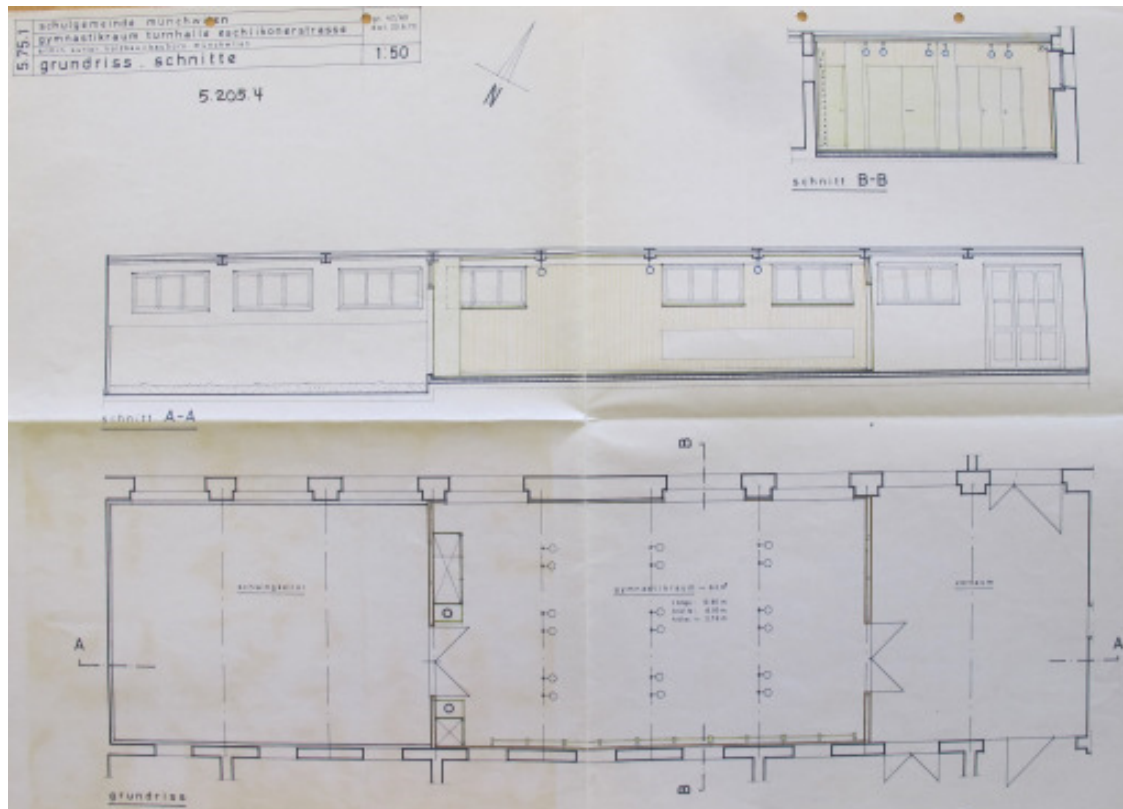


Teilgrundrisse Erd- und Untergeschoss. Armin Sutter Holzbau, Münchwilen. 26. Juli 1974. Quelle: Archiv Schulgemeinde.

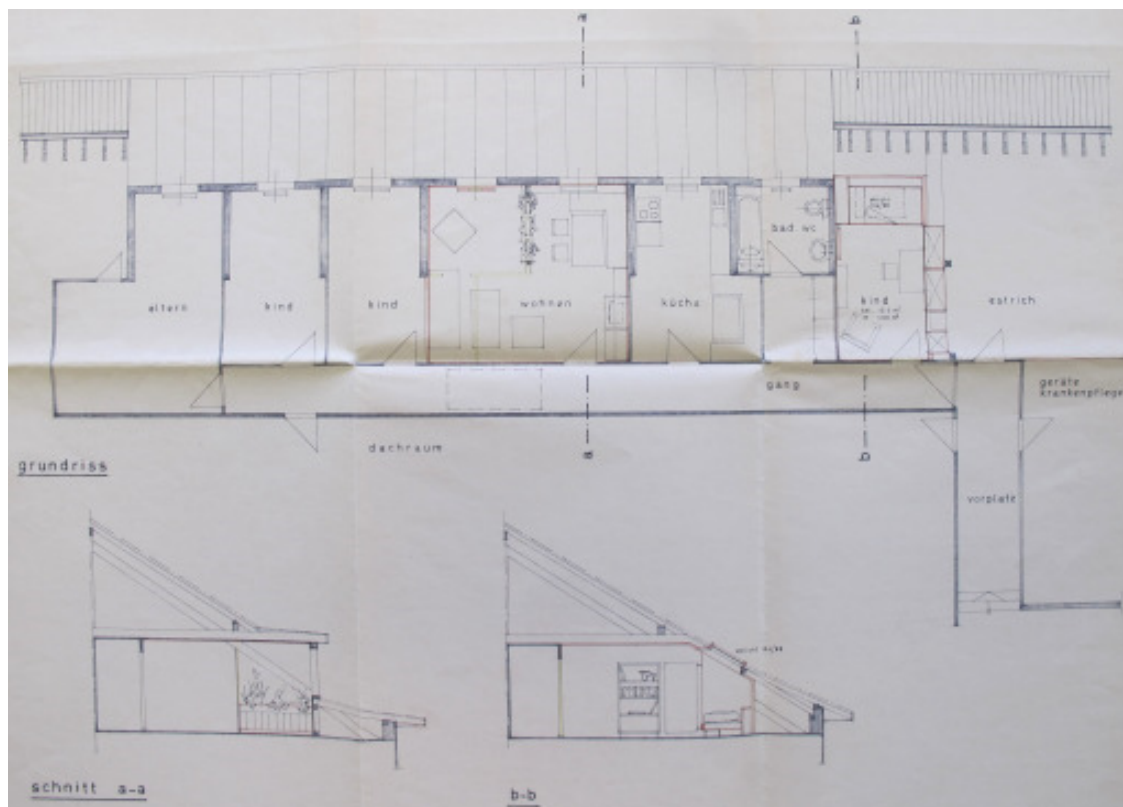


Schnitte und Grundriss der Duschen im Untergeschoss. Armin Sutter Holzbau, Münchwilen. 5. Dez. 1974. Quelle: Archiv Schulgemeinde.

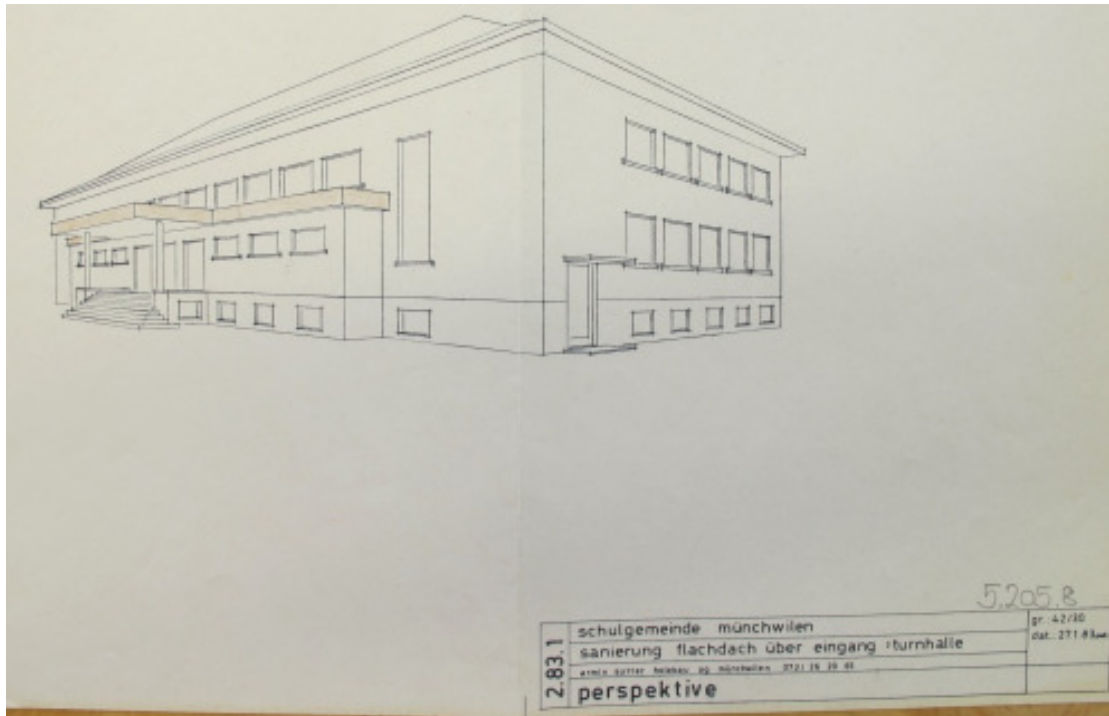
1975



Schnitte und Grundriss Untergeschoss (Schwingkeller, Gymnastikraum). Armin Sutter Holzbau und Baubüro, Münchwilen. 23. Juni 1975. Quelle: Archiv Schulgemeinde.



Wohnungsumbau, Grundriss und Schnitt der Abwartwohnung im Dachgeschoss. Armin Suter Holzbau, Münchwilen. 1. Okt. 1975. Quelle: Archiv Schulgemeinde.

1983

Flachdachsanierung, Armin Sutter Holzbau AG Münchwilen. 27. Jan. 1983. Quelle: Archiv Schulgemeinde.

Historische Bilddokumente

Fotografien aus dem Archiv der Volksschulgemeinde Münchwilen.



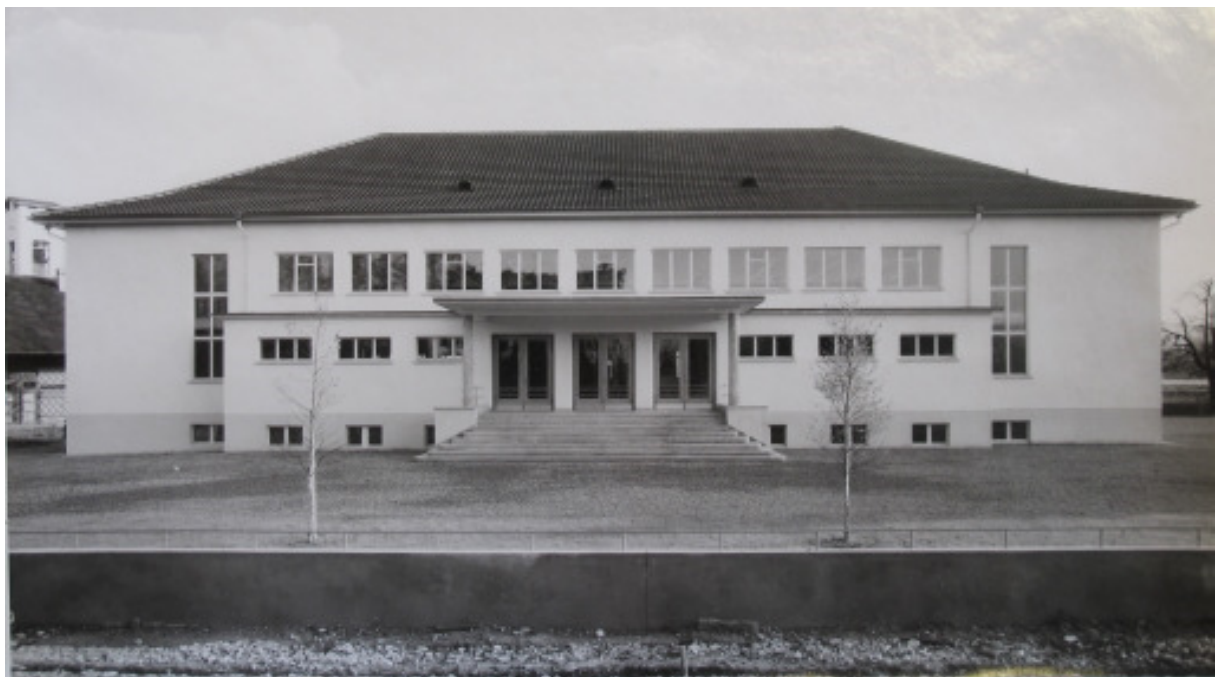
Ansicht der Turn- und Mehrzweckhalle von Westen. 1940/41.



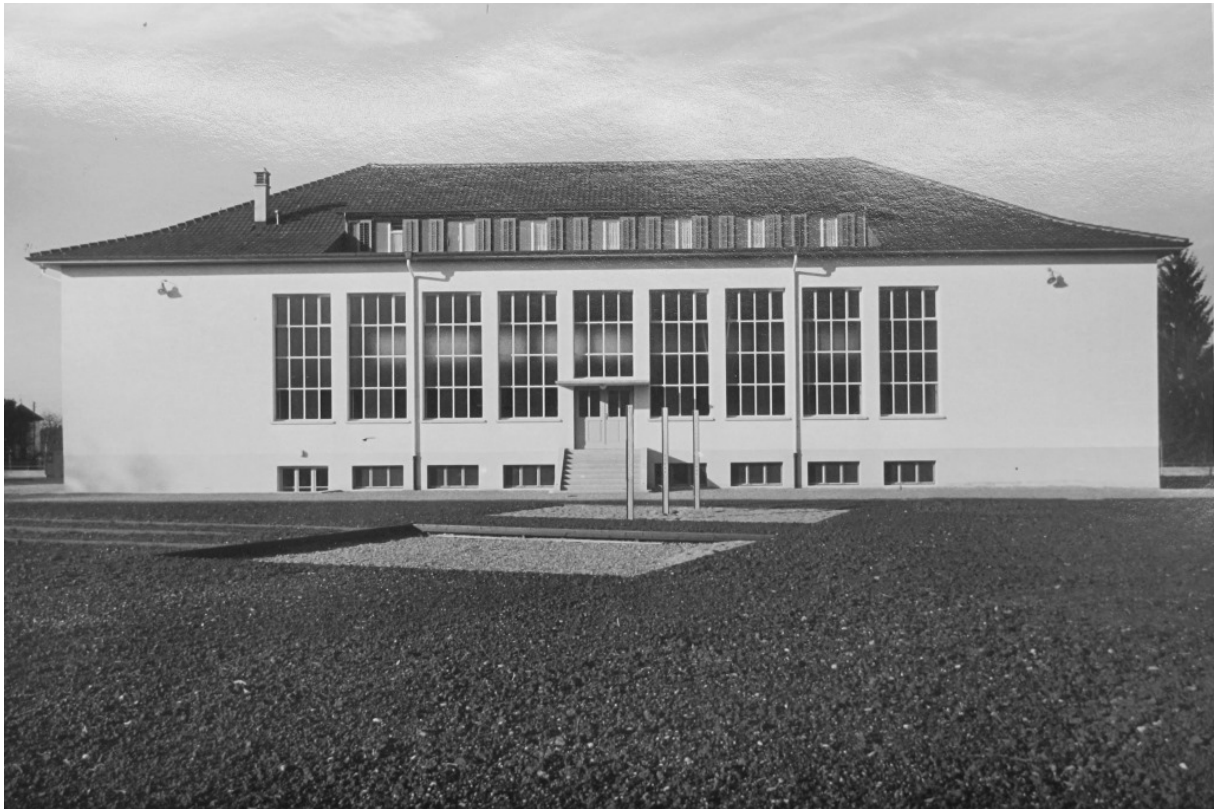
Ansicht der Turn- und Mehrzweckhalle von Westen. 1940/41.



Ansicht der Turn- und Mehrzweckhalle von Westen. Undatiert.



Ansicht der Turn- und Mehrzweckhalle von Nordwesten. 1940/41.



Ansicht der Turn- und Mehrzweckhalle von Südosten. 1940/41.



Ansicht der Turn- und Mehrzweckhalle von Südosten. Nach 1975.



Ansicht der Turn- und Mehrzweckhalle von Südosten. 2003.



Innenansicht der Turn- und Mehrzweckhalle gegen Nordosten. 1940/41.